

Arbeitstagung „Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?“ am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, 30. November bis 01. Dezember 2001

## **Kurzbericht zum Workshop**

### ***Wissenschaftliches Schreiben und kritisches Denken***

**von Univ.Prof. Dr. Otto Kruse (Erfurt)**

am 01.12.2001 im L1, Institut für Erziehungswissenschaften

erstellt von Kainzner Sabine E.

Um eine angenehme, vertraute Atmosphäre bemüht, wurde der Workshop mit einer Vorstellungsrunde und einer daran anschließenden Beschriftung von vorgefalteten Namenskartchen eröffnet und somit die sonst übliche universitäre Anonymität gebannt.

In dieser Veranstaltung habe ich Schreiben als eine Wiederholung bzw. Verlangsamung von Denkprozessen, ein einhergehendes Eingreifen in das Denken sowie ein daraus resultierendes Strukturieren von Denkläufen und als ein Produkt der eigentlichen Auseinandersetzung erfahren. Ein wichtiger Ausgangspunkt ist hierbei ein als wissenschaftlich zu bezeichnendes Problem, welches uns zum Denken aktiviert bzw. motiviert und sich im Schreiben sowie im kritischen Denken äußert. In diesem Sinn ist Textherstellung ein heuristisches, ein Erkenntnis produzierendes Verfahren - Von unstrukturierten Inhalten ausgehend werden focussierte, strukturierte Informationen gesammelt und der Textsorte entsprechend nochmals geordnet.

#### Von Univ.-Prof. Dr. Otto Kruse empfohlene Schritte zur Produktion von wissenschaftlichen Texten

1. eigenes chaotisches Denken festhalten
2. Ideengenerierung
3. Explorierendes Schreiben
4. Ideenpool anlegen
5. Fokussieren
6. Strukturieren
7. Recherchieren bzw. Informationen gewinnen und sammeln
8. Textsorte realisieren/ Adressatenbezug herstellen

Um die Möglichkeit der individuellen Auseinandersetzung zu bieten und somit eine Steigerung der Aufmerksamkeit sowie der Merkfähigkeit zu bewirken, stellte der auswärtige Univ.-Prof. Übungen zum Bereich des wissenschaftlichen Schreibens in den Mittelpunkt des „unterrichtlichen Geschehens“.

Mit einem - dem im Nachstehenden ähnelnden – Impulstext (dieser ist aus einem Exzerpt meiner eigenen Mitschrift erwachsen) versuchte er uns die zentralen Inhalte des Workshops

näherzubringen und uns einen prägnanten Einstieg in die verschiedenen - von mir bereits aufgelisteten - Ebenen des Textherstellungsprozesses zu gewähren.

*Aufgrund der Überhandnahme von Schreibproblemen, des Scheiterns bei Hausarbeiten aufgrund des Fehlens nötiger unterstützender bzw. begleitender Schreibmaßnahmen beschließt die Hochschulleitung „xy“ ein Schreibzentrum einzurichten.*

*Zwei kompetenten Mitarbeitern wird die Verantwortung für diverse Tätigkeiten im Bereich der Schreibberatung sowie die Leitung von Veranstaltungen mit strukturierten Programmen zur Vermittlung von Schreibkompetenz und Behebung stilistischer Mängel übertragen. Nach anfänglichen vereinzelt Besuchen der Kurse nehmen die Teilnehmeranzahlen überhand, sodass von Einzelberatung auf Gruppengesprächen übergegangen werden muss, mit dem Besuch dieser angebotenen Veranstaltungen eine Wartedauer von einigen Jahren verbunden ist, die Leiter dieser Einrichtung an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit getrieben sind und die Einrichtung vollkommen überlastet ist.*

*Somit stellt sich die Frage nach adäquater Problemlösung: „Was können die Leiter des Schreibzentrums machen?“ Als erste Problemlösungsstrategie werden Seminare für Dozenten und Professoren ausgeschrieben, damit diese angeleitet werden selbst einzelne Lehrveranstaltungs-Sequenzen mit Inhalten des wissenschaftlichen Schreibens auszufüllen, worauf jedoch nur ein Professor erscheint, welcher ohnehin mit dem Schreibzentrum eng zusammenarbeitet.*

1. Arbeitsauftrag: Verfassen eines Gedankenstromtextes bei einer Zeitvorgabe von fünf Minuten

- Herausgehen aus konventionellem Denken
- Niederschreiben momentaner Gedankengänge
- In die Position der Leiter des Schreibzentrums hineinversetzen

Diese anfänglichen chaotischen Textbausteine sind ein wichtiger Bestandteil des eigentlichen Schreibprozesses, wobei der entstandene unkontrollierte „Schreibfluss“ in weiterer Auseinandersetzung sukzessive strukturiert und auf seine Bedeutungsinhalte hin überprüft werden muss.

2. Arbeitsauftrag: Explorierendes Schreiben zu einem vorgegebenen Thema: „Was kann die Ursache sein? Was könnten die Leiter des Schreibzentrums machen?“

- Exakteres Eingehen auf das Problem
- Sogenanntes „lautes Denken“ auf dem Papier
- Im Vordergrund steht wiederum das Finden von Ideen und nicht eine präzise Strukturierung

Um andere Aspekte kennen zu lernen und für die weitere Auseinandersetzung unterschiedliche Anregungen zu erhalten, knüpfte ein Austausch mit dem Nachbarn - im Sinne der Vermittlung von Erkenntnissen – an, wobei daran anschließend die Gesichtspunkte des Partners auf Papier gebracht und somit der Ideenpool erweitert wurde.

3. Arbeitsauftrag: Fokussieren bzw. genauere Betrachtung sowie Strukturierung eigener Gedanken

- Materialsammlung aus entstandenem Ideenpool
- Strukturierung und Ordnung des Wissens

Um die Erfüllung des abschließenden Arbeitsauftrages - ein Memorandum aus dem Schreibzentrum an die Hochschülerschaft mit dem Titel „Memorandum zur Lage des Schreibzentrums an der Hochschule xy“ zu verfassen – wurden die Anwesenden als Ressourcen genutzt und somit weitere Perspektiven für die endgültige Bearbeitung der für die Textproduktion empfohlenen Schritten eröffnet.